

ALTERNATIVE

9. Jahrg. Nr. 17

Gemeindebote

Mai 2004

Herausgeber: Alternative Liste Wannweil e.V.

Von der Pusteblume bis zum Sonnenschein

Eltern sind mit den Wannweiler Kindergärten zufrieden / Wünsche bleiben

Die Alternative Liste Wannweil hat vor einigen Wochen an den vier Wannweiler Kindergärten eine Umfrage durchgeführt mit dem Ziel, sich über die gegenwärtige Situation an den beiden gemeindeeigenen Einrichtungen (*Sonnenschein* Schulstraße und *Pusteblume* Eisenbahnstraße) sowie im evangelischen und im katholischen Kindergarten zu informieren.

Bereits bei den Etat-Beratungen zum Haushalt 2004 hatten sich die beiden ALW-Gemeinderäte Christoph Treutler und Stefan Rickmeyer dafür stark gemacht, die sinkenden Kinderzahlen nicht zu Abbau und Stellenstreichungen auszunutzen, sondern vielmehr als Chance zu begreifen, qualitative Verbesserung in der Kinderbetreuung zu erreichen. Mit dem von den beiden Räten ausgearbeiteten detaillierten Fragebogen, dessen Auswertung nun vorliegt, hat die ALW einen weiteren Schritt in diese Richtung unternommen.

Von den verteilten rund 170 Frage-



bogen kamen insgesamt 62 Bögen ausgefüllt zurück. Erfasst wurden damit 71 Kinder, Eltern von neun Fragebögen haben jeweils zwei Kinder

im Kindergarten. Der Fragebogen war so aufgebaut, dass die Eltern nicht nur vorformulierte Fragen beantworten konnten, sondern darüber hinaus auch selbst Anmerkungen machen konnten, ein Angebot, das von einigen rege genutzt wurde.

So viel vorab: Das Ergebnis ist erfreulich, denn im Großen und Ganzen sind die Eltern mit der Situation an den Kindergärten zufrieden, immer wieder wurde die pädagogische Kompetenz der Erzieherinnen gelobt. Was freilich nicht bedeutet, dass die Eltern der Wannweiler Kindergärten wunschlos glücklich wären. Vor allem im Gemeindekindergarten *Pusteblume* in der Eisenbahnstraße scheint Handlungsbedarf zu bestehen. Dort beklagten einige Eltern die beengte Raumsituation und die veraltete Ausstattung, was sich auch in der Gesamtbeurteilung des Kindergartens im Vergleich mit den anderen drei Einrichtungen niederschlug.

(Fortsetzung Seite 3)

Frage 9 - 11 mit Wertung von 1 (sehr gut) bis 4 (zu knapp)	Gesamt, alle Kindergärten	Evangelischer Kindergarten	Katholischer Kindergarten	Pusteblume, Eisenbahnstr.	Sonnenschein, Schulstrasse
Frage 9. Kinder wollen die Welt entdecken, spielen und sich beschäftigen. Dazu brauchen sie Platz. Wie beurteilen Sie das Raumangebot in Ihrem Kiga?	2,2 gut	2,4 gut	1,8 gut	2,9 noch ausreichend	2,0 gut
Frage 10. Wie bewerten Sie die allgemeine Ausstattung Ihrem Kindergarten?	2,1 gut	2,1 gut	1,7 gut	3,0 noch ausreichend	2,3 gut
Frage 11. Wie schätzen Sie das Angebot an Spielsachen in Ihrem Kindergarten ein?	2,0 gut	2,1 gut	1,7 gut	2,5 gut bis noch ausreichend	2,1 gut
Frage 18. Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit der Situation in Ihrem Kindergarten? (Wertung 1-5)	1,9 hoch	2,1 hoch	1,4 sehr zufrieden	2,9 mittel	1,9 hoch



Im Blickpunkt:

Worauf es ankommt ...

wenn wir die Gemeinderätinnen und Gemeinderäte am 13. Juni 2004 auch für unser Dorf wählen, geht es um die Vertretung aller Wannweiler in den Angelegenheiten der Gemeinde. Wannweil soll Heimat und angenehme Wohnumgebung für uns sein, unseren Kindern eine gute Bildung ermöglichen, den älteren Bürgern Ausgleich, Ruhe und Gemeinschaft bringen, Sport-, Kultur und Freizeitangebote bieten und dabei natürlich für alle Dinge eine ausreichende Infrastruktur liefern, angefangen bei Geschäften, Post, Ärzten über Verkehrsanbindungen bis hin zur Abwasser- und Müllentsorgung.



Ein Gemeinderat als Vertreter der Bürger muss dazu zunächst einmal den Informationsaustausch nach zwei Seiten pflegen: Was brauchen die Bürger und welche konkreten Interessen haben Sie? Auf der anderen Seite sind aber auch die Probleme oder Herausforderungen der Gemeindeverwaltung und der öffentlichen Einrichtungen zu sehen. Die ALW will darüber hinaus nicht nur Vermittler und Vertreter sein, sondern auch ganz aktiv Situationen und Problemfelder analysieren und konkrete Lösungsvorschläge erarbeiten. Umfragen, Beschlussvorschläge und Engagement in der Kompromissfindung haben dies in der Vergangenheit gezeigt. Die ALW tritt mit kreativen Alternativen für neue, verbesserte Lösungen ein und sucht dabei die konstruktive Zusammenarbeit über die Fraktionsgrenzen hinweg. Unser Weg ist eine sachlich vernünftige Kommunalpolitik, keine Parteipolitik mit vorgefassten Denkrichtungen.

So wollen wir mit den Gemeindefinzen sparsam umgehen, diese aber dort einsetzen, wo es vielen Bürgern zu Gute kommt,

der Zukunft unserer Kinder dient und auch den Älteren ein Heim bietet. Sachliche Arbeit benötigt den Blick für das Ganze und eine ausgewogene Verhältnismäßigkeit. Wenn wir über große Ausgaben wie die Wiederherstellung des Sportplatzes nach dem Hochwasser oder die Sanierung des Gemeindehauses verhandeln, dann wollen und können wir nicht Beträge von 500 Euro oder ein paar Tausendern an der sehr wichtigen betreuten Jugendarbeit oder der Schule sparen; auch nicht, um die echte Finanznot allen deutlich zu machen.

Viele kleine und große Entscheidungen sind im Gemeinderat zu treffen. Dafür sind Anregungen, Vorschläge und Informationen von den Wannweiler Bürgern immer willkommen. Wichtig ist uns nicht nur die Transparenz bezüglich der getroffenen Festlegungen, sondern auch die Transparenz der Entscheidungsfindung, das Nachvollziehen der Gründe. Die Fraktion der ALW tritt deshalb dafür ein, die Zahl der nichtöffentlich behandelten Themen

Europafest
16. Mai 2004

ALW und SPD
hatten zum Feiern
eingeladen

auf ein Mindestmaß zu beschränken. Gern möchten wir mit unserem regelmäßigen offenen „Stammtisch“ an jedem ersten Mittwoch im Monat mit vielen Bürgern im Gespräch bleiben und uns ein Feedback zu unserer Politik holen. Sie als Wannweiler Bürger können sich auch temporär in Einzelaktionen oder für bestimmte Themen mit uns zusammen engagieren.

Einige konkrete Themen sind uns derzeit besonders wichtig: Wir wünschen uns eine Verbesserung der Förderangebote der Kindergärten (z.B. kleinere Gruppen, ein Angebot über die Mittagszeit, Betreuung der Kinder unter 3 Jahren ...). Dafür haben wir unter den Eltern der Kindergartenkinder eine Umfrage durchgeführt, deren Ergebnisse und erste Schlussfolgerungen sie in dieser Ausgabe des Alternativen Gemeindeboten lesen können. Weiter dran bleiben wollen wir auch an der Intensivierung der offenen, betreuten Jugendarbeit. Dem von uns lange geforderten - bald realisierten - Gemeindepflegehaus/ Betreutes Wohnen werden wir auch künftig die nötige Unterstützung gewähren. Eine finanziell



große Aufgabe für die Gemeinde ist die kostengünstige Sanierung und der Ausbau des Gemeindehauses und der „Eisenbahnschule“ unter ökologischen Gesichtspunkten unter Nutzung von Fördermitteln der Ortskernsanierung.

Weitere Initiativen betreffen die Schulsicherheit und die Verbesserung des Öffentlichen Personen-Nahverkehrs (ÖPNV) nach Reutlingen, Tübingen, Stuttgart und auf die Alb. Ausdruck unserer sachlich orientierten Politik ist es, wenn wir in unserem Wahlprogramm als Ziel die „Vermeidung von unzumutbaren Belastungen durch Mobilfunkantennen“ aufgenommen haben. Dabei wissen wir sehr wohl, wie schwierig es ist, einen guten Kompromiss zwischen dem Bedürfnis nach moderner Kommunikation und dem Schutz von unbeteiligten Bürgern zu finden. Abzuwägen gilt es auch bei der Fortführung der Renaturierung der Wannweiler Gewässer unter Berücksichtigung des Hochwasserschutzes. Hier kann insbesondere in den Außenbezirken der Echaz eingegriffen werden. Zur Bearbeitung vieler Fragen bei der Gestaltung unseres Ortes möchten wir die Bürger-Arbeitskreise (Lokale Agenda 21) aufwerten. Arbeitskreise aus unterschiedlichen Initiativen wie „Energie“ „Natur und Umwelt“ und „Verkehr in Wannweil“ haben wertvolle Ergebnisse geliefert und mit Aktionen ihr Thema im Ort sichtbar gemacht. Gedankt werden soll hier auch den Vereinen, die mit manchen Einsätzen unser Leben im Ort reicher gemacht haben. Zu den Zielen im Wahlprogramm gehört für die ALW auf jeden Fall auch die Förderung des kulturellen Lebens in Wannweil, darunter z.B. auch die Ausstattung und Sicherung der Qualität der Bücherei einschließlich der dort laufenden Veranstaltungen. An dieser Stelle hier zuletzt genannt, steht die Kultur für uns aber nicht an letzter Stelle, - und ab und zu im Dorf einmal richtig zu feiern, das wollen wir auch nicht vergessen!

Worauf kommt es an? Wählen Sie am 13. Juni 2004 die Kandidaten Ihres Vertrauens in den Gemeinderat. Die ALW ist bereit, Sie engagiert zu vertreten! C.P.O. Treutler

... Und wir bleiben am Ball !

Die Kandidatinnen und Kandidaten der ALW für die Gemeinderatswahl am 13. Juni 2004



Dr. Christoph Treutler,
Diplomphysiker, ALW-
Vorstand, Gemeinderat,
52 Jahre, verheiratet,
3 Kinder, Listenplatz 1



O.-Uwe Komanschek,
Lehrer i.R.,
ALW-Vorstand,
65 Jahre, verheiratet,
2 Kinder, Listenplatz 2



Thea Tisler,
Diplombetriebswirtin,
ALW-Vorstand,
46 Jahre, verheiratet,
2 Kinder, Listenplatz 3



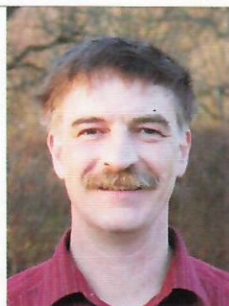
Gerlinde Münch,
Buchhalterin,
ALW-Vorstand,
48 Jahre, verheiratet,
3 Kinder, Listenplatz 4



Rudolf Sommer,
Buchhändler,
50 Jahre, verheiratet,
2 Kinder,
Listenplatz 5



**Elisa
Ruz-Campos,**
Studentin,
23 Jahre,
Listenplatz 6



Konrad Finckh,
selbstständiger Gas- und
Wasserinstallateur,
46 Jahre, verheiratet,
2 Kinder, Listenplatz 7



Ellen Häfner,
Dipl. Sozialpädagogin,
43 Jahre,
verheiratet, 3 Kinder
Listenplatz 8



Joachim Heinkel,
Diplomingenieur,
49 Jahre,
verheiratet,
2 Kinder, Listenplatz 9



**Barbara Bürgermeister-
Paál,**
Sonderschullehrerin,
Familienfrau, verheiratet,
1 Kind, Listenplatz 10



Otto Künstle,
Maschinenbautechniker,
64 Jahre,
verheiratet, 1 Kind,
Listenplatz 11



Heidi Brauneisen,
Rektorin,
48 Jahre,
2 Kinder,
Listenplatz 12



Dieter Bernhardt,
Architekt,
49 Jahre,
verheiratet, 3 Kinder,
Listenplatz 13



Sabine Rist,
Familienfrau und
Sozialpädagogin,
43 Jahre, verheiratet,
1 Kind, Listenplatz 14

Die Alternative



für Wannweil

... und wir bleiben am Ball !

Wir vertreten in Wannweil eine bürgernahe Politik:

- Wir packen Probleme mit Sachkompetenz an und arbeiten uns in jedes Thema ein
- Bei unserem monatlichen "Stammtisch" diskutieren wir unsere Vorstellungen mit den Bürgerinnen und Bürgern
- Mit mündlichen und schriftlichen Anfragen begleiten wir die Arbeit der Verwaltung kritisch
- Wir treten für konsequenten Umweltschutz ein
- Wir setzen uns für ein soziales Umfeld ein, in dem sich Alt und Jung wohl fühlen
- Wir verknüpfen keine persönlichen wirtschaftlichen Interessen mit unserem Amt

Was wir in den nächsten Jahren erreichen wollen:

- Verbesserung der Förderangebote der Kindergärten (z.B. kleinere Gruppen, Angebot über die Mittagszeit, Betreuung der Kinder unter 3 Jahren)
- Intensivierung der offenen, betreuten Jugendarbeit
- Dem von uns lange geforderten - bald realisierten - Gemeindepflegehaus / Betreutes Wohnen auch künftig die nötige Unterstützung gewähren
- Kostengünstige Sanierung und Ausbau des Gemeindehauses und der "Eisenbahnschule" unter ökologischen Gesichtspunkten und im Rahmen der Ortskernsanierung
- Vermeidung von unzumutbaren Belastungen durch Mobilfunkantennen
- Weitere Initiativen zur Schulwegsicherheit (Vorschlag: Teilweise Umgestaltung der Dorfstraße als Spielstraße im Bereich des Kindergartens)
- Förderung des kulturellen Lebens in Wannweil, u.a. Ausstattung und Sicherung der Qualität der Bücherei
- Fortführung der Renaturierung der Wannweiler Gewässer unter Berücksichtigung des Hochwasserschutzes, insbesondere der Echaz in den Außenbezirken
- Verbesserung des Öffentlichen Personen Nahverkehrs (ÖPNV) nach Reutlingen, Tübingen, Stuttgart und auf die Alb
- Aufwertung der Bürger-Arbeitskreise (Lokale Agenda 21)
- Vor dem Ausweisen neuer Baugebiete (Flächenversiegelung) Schließung von Baulücken innerorts
- und wir wollen weiterhin initiativ bleiben!

**Wählen Sie uns
am
13. Juni 2004**

Die Alternative



für Wannweil

Von Pustebblume bis Sonnenschein...

(Fortsetzung von Seite 1)

Die Auswertung der Fragebögen ergab, dass es den Eltern aller vier Einrichtungen ein großes Anliegen ist, die Personalsituation mindestens zu erhalten. Manche wünschen eine Verbesserung, damit die Kinder dort, wo es noch nicht der Fall ist, ständig gleichbleibende Bezugspersonen als Ansprechpartner haben. Immer wieder wurden mehr Ausflüge und Exkursionen als Anregungen genannt, auch eine gezieltere Vorbereitung auf die Grundschule ist manchen Eltern ein Anliegen. Desgleichen flexiblere Öffnungszeiten.

„Sind die Öffnungszeiten ausreichend flexibel für Sie und können Sie Familie und Beruf problemlos vereinbaren?“ lautete etwa eine Frage, die von 81 Prozent der Eltern mit ja beantwortet wurde (51 antworteten mit ja, 11 mit nein). 48 % halten ein Angebot über die Mittagszeit für wichtig. In den zwei Kindergärten, die bereits entsprechende Öffnungszeiten haben, wird diese Möglichkeit von 43 % (Evangel. Kiga) bzw. 73 % (Pustebblume) genutzt. Überlegt werden sollte nach Meinung der ALW, ob nicht in allen Kindergärten die Kinder auch über die Mittagszeit bleiben können und zukünftig auch ein warmes Mittagessen angeboten werden kann. Vielleicht ergibt sich eine Möglichkeit zur Mitversorgung, wenn das neue Gemeindepflegetheraum in Betrieb ist.

Eine andere Frage bezog sich auf die mögliche Integration behinderter Kinder in den Kindergärten, wie sie beispielsweise in einigen Reutlinger Kindergärten seit längerem praktiziert wird. Bundesweite Erfahrungen



13. Welche Beschäftigungen, Förderungen und/oder Erziehungsaufgaben sind Ihnen besonders wichtig und sollten in Ihrem Kindergarten stärker angeboten werden?

Die eingetragenen Prozentzahlen beziehen sich immer auf die Gesamtmenge von 62 Fragebögen, d.h. z.B. 40 % entsprechen 25 Fragebögen, auf denen der jeweilige Punkt angekreuzt wurde.

<u>Angebot</u>	<u>Besonders wichtig</u>	<u>Bereits ausreichend angeboten</u>	<u>Stärker / häufiger anbieten</u>
Spiele	40%	76%	0%
Sport	39%	44%	29%
Basteln	27%	69%	16%
Gruppenaufgaben	35%	66%	13%
Gesundheitserziehung, Hygiene	32%	65%	11%
Gesunde Ernährung	37%	60%	10%
Sprachförderung	45%	40%	13%
Rechnen	24%	34%	16%
Rätsel, Denksport	32%	29%	24%
Wettbewerbe	10%	45%	8%
Erziehung zum fairen Umgang untereinander	66%	47%	10%
Religionserziehung	10%	71%	3%

zeigen, dass Kinder mit und ohne Behinderungen nicht nur mühelosen Umgang miteinander pflegen, sondern dass ihre soziale Kompetenz sogar eindeutig vom gemeinsam erlebten Alltag profitiert. Wir freuen uns, dass die mögliche Integration von behinderten Kindern auch von der überwiegenden Mehrheit der Wannweiler Kindergarten-Eltern ganz eindeutig mit Ja beantwortet (90 %) wurde. Allerdings, so der Tenor, sollte dann der Personalschlüssel entsprechend erhöht werden, damit weder die Kinder mit etwas mehr Betreuungsbedarf noch die Kinder ohne Behinderungen zu kurz kommen.

Zum Abschluss möchten wir Ihnen noch das Ergebnis der Frage 13 („Welche Beschäftigungen, Förderungen und/oder Erziehungsaufgaben sind Ihnen besonders wichtig und sollten in Ihrem Kindergarten stärker angeboten werden?“) vorstellen, weil wir denken, dass es Aufschluss über künftige mögliche Schwerpunkte bietet (Tabelle).

Soviel zum Thema „aktuelle Situation in den Kindergärten“ über das wir gerne weiter mit Ihnen diskutieren möchten. Sollten Sie Interesse an den gesamten Ergebnissen der Umfrage haben, so können Sie diese bei den Gemeinderäten der ALW erhalten.

Die Redaktion



Tanz und viele Gäste am 16. Mai 2004 beim Europafest auf dem Rathausplatz, gemeinsam veranstaltet von SPD und ALW

Mobilfunk: Handy - Segen oder Fluch?

Wenn wir diese Frage unseren Kindern stellen, wird die Antwort prompt und eindeutig für das Handy, genauer für das Mobiltelefon ausfallen; die allermeisten von ihnen, wie auch viele Erwachsene, können sich ihr Leben ohne Handy gar nicht mehr vorstellen. Auf Straßen, Plätzen, in Restaurants, öffentlichen Verkehrsmitteln und in fahrenden Autos wird ständig per Handy telefoniert. Der Mobilfunk, dieser "Tausendsassa", die letzte große Erfolgsgeschichte in der Industriegeschichte des 20. Jahrhunderts, hat unsere Gesellschaft voll im Griff; in der Familie, der Freizeit, am Arbeitsplatz, in der Schule und teilweise sogar schon im Kindergarten!

Wer sich Gedanken über diese Entwicklung macht, sieht aber wie so oft positive und negative Seiten. Nützliche, sinnvolle, ja sogar lebensrettende Anwendungsbeispiele für einen Handyeinsatz sind unbestritten, jedoch soll hier den Fragen nachgegangen werden, inwieweit man sich auch genügend mit den Mißbräuchen und eventuellen Gefahren dieser Technik auseinandergesetzt hat. Dazu fehlte es bisher wohl an Zeit, beim Tempo dieser Entwicklung nicht verwunderlich, aber oft auch an den erforderlichen Kenntnissen über die Auswirkungen und vor allem der Kausalität bei den Mess- und Nachweisverfahren im gesundheitlichen und medizinischen Bereich.

Ein Beispiel mag dies verdeutlichen: Unter Fachleuten ist es heute unstrittig, dass Tabakrauchen beim heutigen Kenntnisstand über die Krebskausalität genau so verboten wäre, wie etwa Haschisch oder Heroin. Aber bei seiner Einführung aus Amerika im 16. u. 17. Jahrhundert war es chic und

gesundheitliche Auswirkungen waren weder bekannt noch nachweisbar. Diese Fehleinschätzung zu korrigieren, ist trotz jährlich tausender von Lungenkrebstoten nicht durchsetzbar!

Droht uns in Sachen Mobilfunkstrahlung eine ähnliche Entwicklung? Zwar ist es auch beim Handy wie beim Rauchen möglich, selbst darauf zu verzichten, doch ist der "Mittraucheffekt" beim Mobilfunk ungleich unkalkulierbarer, er ist im Wesentlichen vom Wohnort und Arbeitsplatz abhängig, das heißt in welcher Lage man sich zu den nächsten Mobilfunksendeanlagen befindet. Wenn man Pech hat, können es sogar mehrere sein und wenn man doppeltes Pech hat, ist man selbst, oder Familienmitglieder sogar noch für diese Strahlung so empfindlich (ähnlich der Wetterfühligkeit) dass sich Schlafstörungen einstellen oder man krank wird. Den Nachweis eines ursächlichen Zusammenhangs muss man allerdings selbst erbringen und dies ist meist sehr schwierig, mühselig, teuer (mehrere Gutachten) und dennoch sehr selten zu beweisen und somit vor Gericht durchzusetzen.

Die Situation ist auch in manchen Wannweiler Wohnlagen nicht unproblematisch. Dabei handelt es sich um 3 Sendeanlagen. Die älteste ist der sogen. Fernsehsumsetzer (Telekom), der inzwischen bereits mit 8 Antennen bestückt ist und bei seiner Lage (Anhöhe in den Neuen Weinbergen) und Höhe sicher auch noch weiter aufgerüstet werden kann. Dazu kommt der Sendemast der Bahn AG am Wannweiler Bahnhof, der ursprünglich dem Bahnfunk und somit der Sicherheit diente, nun aber teilweise auch an Arcor vermietet ist

(zur Zeit mit 4 Antennen bestückt). Der 3. Sendemast ist auf der Anhöhe am nordöstlichen Ortsrand gelegen.

Auch wenn diese kabellose Telefontechnik heute millionenfach genutzt wird und die neue, erst im Aufbau befindliche *UMTS-Technik* nach Veröffentlichungen weitere ca. 40 000 Sendeanlagen benötigt, darf es nicht der Nützlichkeit und den Kostenersparnisgründen von Firmen überlassen werden, wo neue Sendemasten aufgestellt werden. Doch erlauben die modifizierten Baugesetze kaum Eingriffsmöglichkeiten, wie der lange Kampf vieler spontan entstandener Bürgerinitiativen zeigt. Verantwortliche wie Wissenschaftler, internationale Gremien und Regierungen verschanzen sich hinter der Pflicht zur Einhaltung von sogenannten Grenzwerten (siehe Tabelle), die ebenso unterschiedlich wie willkürlich festgelegt worden sind. Wie ist es sonst zu erklären, dass einem Bundesbürger die 18 000-fache Strahlenbelastung gegenüber einem Salzburger zugemutet werden kann! Ein weiteres Problem im Zusammenhang mit der Nutzung des Mobilfunks sind die thermischen Wirkungen, die durch das Handy direkt am Kopf ausgelöst werden. Da diese jedoch in den alleinigen Entscheidungsbereich des Nutzers fallen, sollen sie hier nicht weiter vertieft werden.

Für die Sicherheit und Gesundheit unserer Bürgerinnen und Bürger fordern wir:

1. Eine rechtzeitige, vollständige und verbindliche Information für alle Betroffenen
2. Vor der Genehmigung eine Bürgerbeteiligung mit Einspruchsrechten wie bei Baumaßnahmen
3. Entscheidungen dazu dürfen nicht einzelnen Gremien in nichtöffentlichen Sitzungen überlassen werden, sondern sind öffentlich zu verhandeln
4. Ausreichende finanzielle staatliche Mittel für eine Forschung zur Aufklärung der gesundheitlichen Gefahren des Mobilfunks und neue Festlegung einheitlicher Grenzwerte

Eine zeitgemäße und verantwortungsbewusste Kommunalpolitik kann zwar nicht alle der hier dargestellten Forderungen allein umsetzen, wohl aber mit Information und Bürgerbeteiligung viel leisten. Hierfür setze ich mich ein, denn Wohnfrieden (Artikel 13 unseres Grundgesetzes) und eine geschützte Gesundheit (körperliche Unversehrtheit Art. 2 GG) sind wichtige Grundlagen für das Zusammenleben in einem sozialen Gemeinwesen.

O.-Uwe Komanschek

Wert ($\mu\text{W}/\text{m}^2$) Grenzwertefestsetzungen und Empfehlungen

10.000.000	Deutschland 26. BImSchV für UMTS 2000 MHz (1997)
9.000.000	Deutschland 26. BImSchV für E-Netze 1800 MHz (1997)
6.000.000	USA, Kanada, Österreich für D-Netze 1800 MHz
4.500.000	Deutschland 26. BImSchV für D-Netze 900 MHz (1997)
45.000	Schweiz für D-Netze 900 MHz (2000)
24.000	Grenzwert Belgien/Wallonien (2001)
20.000	Grenzwert Russland/GUS
1000	Richtwert Salzburg Stadt/Land für die Summe aller Anlagen (1999); Salzburger Resolution, getragen von 19 Wissenschaftlern (2000); Grenzwertforderung der Bundesärztekammer (Eckel 2000 u.a.); Qualitätsziel Italien (je Anlage)
800	Forderung des Bund Naturschutz (BUND) für E-Netze 1800 MHz (auch für ungepulste Strahlung)
500	Grenzwertforderung des BUND für D-Netze 900 MHz
250	Salzburg Stadt/Land für Einzelanlagen (1999)
100	Europäisches Parlament (Wissenschafts-Direktion STOA, 2001)
1	Resolution Bürgerforum für Wachbereiche (1999)
~0,001	Funktion eines D- oder E-Netz-Handys noch gewährleistet!

Tabelle: Verbindliche Grenz- und empfohlene Vorsorgewerte in verschiedenen Ländern